

Die Backsteinmauer

D A G A G A D
Kriecht der Frühling wieder langsam in das Städtchen,
h E A
Wärmt die Backsteinmauer hinter der Fabrik.
G D G A D
Freche Lieder pfeifen, hübsche Gassenmädchen
G A7 D
Und der jung' Gesell, der wärmt sich das Genick.

D G A7 D

Kratzt sich seinen Rücken, reckt sich dann die Glieder,
Die noch starr und steif und kalt vom Froste sind.
Der Winter ist vergangen, Zugvögel kehren wieder,
Drum geht er morgen fort, fort mit dem Frühlingswind.

Und am andern Morgen wandert er durchs Städtchen
Hin zur großen Straße, die man Freiheit nennt.
Verlässt des Winters Kerker und auch die Gassenmädchen,
Lässt alles das zurück, was er seit Jahren kennt.

Es fliegen dann die Wochen schnell dahin wie Tage.
Der Sommer kommt und geht, der Herbst ist bald im Land.
Viel' Städtchen mitgenommen und auch manch Festgelage
Hat er auf seinem Weg als unkündbares Pfand.

Die letzten Blätter tanzen im Herbstwind um die Bäume,
Als er an der grauen Fabrik vorüberzieht.
Eiskalt die Backsteinmauer und auch kein Gassenmädchen,
So stumm und tot und leer, als ob nie mehr was geschieht.

Es gehen dann die Wochen zäh dahin wie Jahre,
Die Backsteinmauer ist schon längst mit Schnee bedeckt.
Ihn friert's an allen Gliedern und selbst bis in die Haare,
Seht sich nach Sonnenschein und das der Winter bald verreckt.

Kriecht der Frühling wieder langsam in das Städtchen,
Wärmt die Backsteinmauer hinter der Fabrik.
Freche Lieder pfeifen, hübsche Gassenmädchen
Und der jung' Gesell, der wärmt sich das Genick.